

**Protokoll des zweiten Arbeitstreffens
„Perspektiven für die Erinnerungslandschaft Friedrichshains“ am 1. November 2012
in der Bezirkszentralbibliothek**

Teilnehmer/innen:

Kerima Bouali	Moderation
Jana Braun	Volontärin Bezirksmuseum Friedrichshain-Kreuzberg
Martin Düspohl	Bezirksmuseum Friedrichshain-Kreuzberg
Wolfgang Fisch	CDU Friedrichshain-Kreuzberg
Erika Hausotter	Bezirksmuseum Friedrichshain-Kreuzberg, Archiv
Monika Herrmann	Stadträtin für Familie, Gesundheit, Kultur und Bildung
Christiana Hoppe	Bezirksmuseum Friedrichshain-Kreuzberg/ Protokoll
Kristine Jaath	Vorsteherin der BVV Friedrichshain-Kreuzberg
Hans-Jürgen Kirchheck	Kulturraum Zwinglikirche e.V.
Detlef Krenz	Bezirksmuseum Friedrichshain-Kreuzberg
Astrid Lehmann	Kulturring in Berlin e.V.
Dr. Ralph-Jürgen Lischke	Paul Singer Verein e.V.
Christoph Mayer	Kunstprojekt Frauengefängnis Barnimstr. (für Paul Singer e.V.)
Dr. Dirk Moldt	Jugend(widerstands)museum
Dr. Uwe Nübel	Förderverein Stralauer Dorfkirche e.V.
Dr. Dietlinde Peters	Bezirksmuseum Friedrichshain-Kreuzberg
Artur Schneider	Café Sibylle / Geschichtswerkstatt Stalinallee
Steffen Maria Strietzel	Filmrisz Eisenstein e.V.
Ulrike Treziak	Bezirksmuseum Friedrichshain-Kreuzberg
Uwe Warnke	Autor, Verleger, Herausgeber ENTWERTER/ODER
Prof. Martin Wiebel	Kulturraum Zwinglikirche e.V.
Jessica Zinn	Fraktion der Piratenpartei der BVV Friedrichshain-Kreuzberg

Entschuldigt: Bernhard Freutel, Claudia von Gélieu, Dr. Norbert Podewin, Susanne Metz

TOP 1 - BESTÄTIGUNG DES PROTOKOLLS

Das Protokoll des ersten Treffens am 15. August 2012 wurde ohne Änderungen bestätigt.

TOP 2 – ABSTIMMUNG DER TAGESORDNUNG

Die Tagesordnung wurde ohne Änderungen beschlossen.

TOP 3 – SICHTBARMACHUNG GESCHICHTE UND GESCHICHTSARBEIT

a) WEBPORTAL

Zunächst wurde die Frage nach der Aufgabenstellung eines möglichen Webportals diskutiert: Soll im Webportal die Friedrichshainer Geschichte dargestellt werden oder sollte es eher ein Eingangsportale sein, in dem auf die verschiedenen Initiativen, ihre Internetauftritte und Aktivitäten oder auf das, was im Entstehen ist, verwiesen wird. Initiativen ohne Homepage sollen dabei unterstützt werden, sich in diesem Medium darzustellen. Herr Strietzel meinte, dass es bereits viele gute Internetseiten über Friedrichshain gäbe (so z.B. die vom Geschichtsverein Hans Kohlhase e.V.), die die Arbeitsgruppe sammeln sollte. Außerdem wurde die Frage aufgeworfen, ob es im Portal auch eine offene Diskussion geben und, falls ja, ob diese moderiert werden soll. Frau Herrmann wünschte sich darüber hinaus die Möglichkeit, dort

(Alltags-) Geschichten von Usern zu sammeln. Außerdem sollten alle Initiativen ihr Archivmaterial zusammenfassen und im Webportal zugänglich bzw. deutlich machen, wo „Wissen“ zu einem bestimmten Thema zu finden ist.

Es wurde der Vorschlag gemacht, eine Friedrichshain-App zu entwickeln, die vor Ort über die Geschichte bestimmter Gebäude informiert und so die Möglichkeit gibt, die Friedrichshainer Geschichte zu erlaufen und zu erfahren. Eine solche App soll es für andere Berliner Bezirke bereits geben oder sie sind im Entstehen. Herr Mayer schlug vor, das Thema „Gentrifizierung“ als Ausgangspunkt zu nehmen, um das Interesse bei jungen Leuten zu wecken und darüber die Tiefe der Geschichte eines Ortes deutlich zu machen.

Frau Jaath gab zu bedenken, dass an erster Stelle ein gut entwickeltes Konzept stehen sollte, nicht die Technik, die man dann inhaltlich füllen muss. Einigkeit bestand darin, dass das Webportal zunächst den Sinn hat, auf die bestehenden Angebote zur Friedrichshainer Geschichte der einzelnen Initiativen und Vereine zu verweisen.

Teilnehmer/innen der AG: Herr Dr. Nübel, Herr Strietzel, verantwortlich: Frau Braun (j.braun@kreuzbergmuseum.de)

b) MUSEUM

Frau Herrmann warf die Frage auf, ob man ein „klassisches“ oder eher ein „offenes“ Museum wolle und machte deutlich, dass das Museum wohl kein bezirkliches Objekt sein werde. Als möglichen Ort schlug sie dennoch die „alte feuerwache“ vor. Das Museum sollte aber keinesfalls die zahlreichen schon vorhandenen Orte zur Geschichte Friedrichshains ersetzen. Ein Haus für Ausstellungen zur Geschichte Friedrichshains müsse nicht zwingend ein Museum sein. Herr Düspohl nannte die Zwinglikirche auch wegen ihrer Größe und Flexibilität als geeigneten Ort, um größere Ausstellungen zu präsentieren. Herr Wiebel machte jedoch deutlich, dass aufgrund der Einnahmeerwartungen zur Deckung der Betriebskosten das wohl kaum möglich sein wird.

Es wurde auch vorgeschlagen, die vorhandenen Geschichtsorte in Friedrichshain zu vernetzen: Es könnte z.B. an verschiedenen Orten Ausstellungen geben, bei denen Friedrichshainer Geschichte unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet wird.

Auch wenn es in absehbarer Zeit unwahrscheinlich ist, dass Friedrichshain ein eigenes Museum bekommt, plädierte Herr Moldt dafür, die Vorstellung, ein Museum zu gründen, weiter zu verfolgen und nicht aufzugeben.

Der zentrale Ort für das gesammelte Material soll aber das Archiv des Bezirksmuseums Friedrichshain-Kreuzberg bleiben.

Teilnehmer/innen der AG: Frau Herrmann, Herr Prof. Wiebel, Herr Dr. Moldt, Herr Schneider, verantwortlich: Frau Hausotter (archiv@kreuzbergmuseum.de)

c) BUCH

Der Verlag Berlin Story möchte im Herbst 2013 das Buch „Kleine Friedrichshaingeschichte“ - analog zum Buch „Kleine Kreuzberggeschichte“ - herausbringen. Da dies relativ kurzfristig ist, müsste man hier in einer pragmatischen Herangehensweise v.a. bereits vorhandene Texte und Forschungsergebnisse zusammenführen.

Herr Wiebel schlug vor, ein Buch zur Geschichte Friedrichshains „chronotopisch“ aufzubauen, also bestimmte Häuser oder Orte festzulegen, anhand derer man die gesamte politische, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Geschichte erzählen kann. Die Bücher von Karl Schlögel (z.B. über St. Petersburg) könnten hierfür Vorbild sein. Er empfahl eine Neuauflage (in anderer Form) des 1930 vom Bezirksamt herausgegebenen Bandes „Der Berliner Osten“. Er gab aber zu bedenken, dass ein solches Buchprojekt viel Zeit und finanzielle Mittel in Anspruch nehmen würde und man Drittmittel einwerben müsse (z.B. Hauptstadtkulturfonds). Außerdem müssten ein detailliertes Konzept erarbeitet und Fachhistoriker – vielleicht auch im

Rahmen einer Tagung - beteiligt werden. Es wurde von Herrn Dr. Nübel alternativ vorgeschlagen, das Buch in die 5 Ortsteile, aus denen Friedrichshain vor 1920 bestand, zu gliedern. Die vorgeschlagene Veröffentlichung im Verlag Berlin Story wurde von den Anwesenden befürwortet und eine pragmatische Vorgehensweise (ohne Forschungsaufwand) vereinbart. Das Konzept soll in einer Arbeitsgruppe vorbereitet werden.

Teilnehmer/innen der AG: Herr Dr. Lischke, Herr Schneider, Frau Dr. Peters, Herr Dr. Moldt, Frau Hoppe, verantwortlich: Herr Düspohl (m.duespohl@kreuzbergmuseum.de)

TOP 4 – UMGANG MIT DEM 60. JAHRESTAG DES 17. JUNI 1953

Die BVV wünscht sich einen deutlich sichtbaren Ort, der an die Ereignisse des 17. Juni 1953 erinnert (Beschluss DS/0129/IV). Zur Gedenkfeier im Jahr 2012 seien nur der Bezirksbürgermeister und die BVV-Vorsteherin erschienen. Herr Fisch machte darauf aufmerksam, dass dies einer uneinheitlichen Terminankündigung geschuldet war und in Wirklichkeit mehr Menschen an diesem Tag den vorhandenen Gedenkort, die kleine Mauer am Rosengarten, aufgesucht hätten.

Herr Schneider war an der Gestaltung des 50. Jahrestages und der Entstehung der Gedenkmauer beteiligt. Er lehnte es ab, diesen Gedenkort zu erweitern, da die kleine Mauer ganz bewusst in aller Bescheidenheit gesetzt wurde. Er wünschte sich, dass an den 17. Juni an vielen Orten erinnert wird. Herr Warnke stimmte dem zu und schlug vor, den Tag durch Vorträge, Lesungen - dezentrale kleine Formate – mit Leben zu erfüllen.

Das Jugend(widerstands)museum plant eine Ausstellung, deren Finanzierung aber noch nicht gesichert ist.

Herr Nübel wünschte sich ein Gedenken, wie es jedes Jahr am 18. März auf dem Friedhof der Märzgefallenen stattfindet. Er gab auch zu bedenken, dass nicht die Größe, sondern die Bekanntheit des Gedenkortes entscheidend sei.

Es wurde beschlossen, dass alle Vereine und Initiativen, die Veranstaltungen zum 60. Jahrestag des 17. Juni 1953 planen, die Titel, Termine und Ankündigungstexte an das Bezirksmuseum übermitteln, das daraus ein Programmheft erstellt. Der Redaktionsschluss wird noch bekannt gegeben.

TOP 5 – VORSCHLÄGE ZUR WEITERARBEIT AN DEN LEERSTELLEN

Die in der ersten Sitzung erstellte Liste zu Aspekten der Friedrichshainer Geschichte, die bislang noch nicht oder nur lückenhaft bearbeitet sind, wurde durch die Teilnehmer/innen weiter vervollständigt. Zusätzliche Leerstellen sind:

- Publikationsliste/ Bibliografie
- Industriegeschichte der Halbinsel Stralau
- Kalter Krieg/ Schattenwirtschaft
- Vertragsarbeiter
- Postämter
- im „roten Friedrichshain“ wählen auf einmal viele Einwohner die Nazis

Für die Bearbeitung der benannten Leerstellen haben sich folgende Personen gefunden bzw. sollen noch angefragt werden:

Eisenbahn ⇒ Herr Demps wird durch Herrn Düspohl angefragt

Zeitstrahl ⇒ Herr Dr. Nübel

jüdische Geschichte ⇒ Frau Dr. Peters

Geschichte der sozialen Arbeit ⇒ Frau Dr. Peters

Industriegeschichte ⇒ Herr Krenz

Bibliografie ⇒ Herr Moldt, Herr Lischke, Archiv Bezirksmuseum

Das 3. Treffen wird am Mittwoch, den 23. Januar 2013, 18.30 Uhr in der Studiobühne, „alte feuerwache“, Marchlewskistraße 6, stattfinden.

Protokollantin:
Christiana Hoppe